

wand die wundgeriebenen Hände verband. Der Schiffer
faßte das Ruder, der Rachen glitt über den Rhein hin;
Heinrich aber sank auf die Kniee nieder, und sein trun-
kenes Auge blickte zum Firmamente auf, dessen herrliche
Wölbung sich wieder frei über seinem Haupte ausspannte.

Und der Rachen durchschnitt die schimmernde Bucht;

Gerettet! Gerettet!

Wohl war's eine stille, heimliche Flucht;

Gerettet! Gerettet!

Sie fahren hinüber im Mondenschein,

Der graue Schiffer zieht's Ruder ein,

Das Boot liegt am Strande gefettet.

XVII.

Ein Weihnachtsfest.

„Die Herzen öffnet, hört die Wunderkunde,
Die ich euch melde wahrhaft und getreu,
Wie aller Himmel Herr uns Bruder ward,
Den Leib des Todes nahm, um uns zu retten
Nach Gottes Rathschluß von dem ew'gen Tod,
Von Sünd und Jammer! So steht's aufgezeichnet
In Sanct Matthäus' und Sanct Lukas' Schrift.“

Es war Weihnachtsmorgen geworden. Festlich
brannten die Kerzen auf dem Hochaltare, grüne Tannen-
bäume schmückten den geräumigen Dom zu Frankfurt,